

1. Sprecher: Marco Penz

*Nassestr. 11
53113 Bonn
sp@uni-bonn.de*

Bonn, den 17. Oktober 2013

Beschluss „Denkmal Bücherverbrennung“

Das 35. Studierendenparlament der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität hat auf seiner 12. ordentlichen Sitzung am 16. Oktober 2013 einstimmig folgenden Beschluss gefasst:

Das Bonner Studierendenparlament fordert die Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität auf, ein Programm zur Erinnerung an die Bücherverbrennung am 10. Mai 1933 zu entwickeln. Ein solches Programm könnte beispielsweise Ringvorlesungen und Gedenkveranstaltungen umfassen, wie sie an vielen anderen Universitäten Deutschlands anlässlich der Jahrestage der Bücherverbrennung stattfinden. Eine Universität wie Bonn, die sich ihrer eigenen Geschichte und Verantwortung bewusst ist, sollte an vorderster Stelle stehen, wenn es darum geht zu verhindern, dass sich der Schleier des Vergessens über die Verbrechen des Dritten Reichs legt.

Ein erster konkreter Schritt wäre bspw. das Denkmal zur Erinnerung an den 10. Mai 1933 nach Absprache mit den Initiatoren und Künstlern des Denkmals zum nächsten Jahrestag um 10 Buchrücken zu erweitern. Die Kosten könnten Studierendenschaft und Universität gemeinsam tragen, um an die gemeinsame Verantwortung zu erinnern. Eine Ausstellung der Universitäts- und Landesbibliothek, welche die in Bonn verbrannte Literatur thematisiert, würde ebenfalls das Erinnern und Gedenken, aber auch die Aufarbeitung angemessen möglich machen.

Zur Begründung wurde angeführt:

Seine Rede zur Einweihung des Bürgerdenkmals vor dem Rathaus, welches an die Bücherverbrennung vom 10. Mai 1933 erinnern soll, schloss Rektor Prof. Dr. Fohrmann mit den Worten, dass es die "gegenwärtige, demokratische Aufgabe [ist], für die meisten der in die Flammen geworfenen Bücher und die hinter den Büchern stehenden Leben der Autoren Zeugnis ablegen: das Nicht-Eigene auch zuzulassen und die Welt nicht in zwei antagonistische Felder zu unterteilen. Dies in der Ausbildung junger Studierender immer wieder als intellektuelles Vermögen auszuprägen und einzuüben, darin liegt auch eine Aufgabe der Universität, die in dieser Weise komplementär ist zu dem Ort der Erinnerung,

den wir heute einweihen."¹

Umso mehr verwundert es da, dass die Universität keinerlei Veranlassung sah, zum 80. Jahrestag zur Aufarbeitung dieses Kapitels der Geschichte von Bonn und ganz besonders der Universität in Form von Veranstaltungen beizutragen, wie sie in der ganzen Stadt von zivilgesellschaftlichen Gruppen organisiert worden waren: Buchvorlesungen, Vorträge, Stadtführungen und Konzerte. Noch viel mehr verwundert, dass die Universität, trotz mehrmaligen Bittens von Seiten der Initiatoren und der Künstler des Denkmals, sich nicht an der Finanzierung des Bücherdenkmals beteiligte. Auch findet sich unter den Spendern keiner der 504 Professoren der Universität.² Angesichts der unmittelbaren Beteiligung des Germanisten Prof. Dr. Naumann und des Kunsthistorikers Prof. Dr. Lüthgen, zwei hochrangige Universitätsmitglieder, an der Bücherverbrennung, ist dies wenig verständlich. Ebenso trägt die Universität insgesamt Verantwortung, da die vierwöchige Vorbereitung der Bücherverbrennung kaum ohne Kooperation der Universität und ihrer Bibliotheken hätte gelingen können.³

Deshalb sollte für die Zukunft von Seiten der Universität weitaus mehr getan werden, um an den 10. Mai 1933 zu erinnern.

Marco Penz
(1. Sprecher)

¹ Vgl.: Rede von Prof. Dr. Jürgen Fohrmann, Rektor der Universität Bonn: Zum 10. Mai 2013, 80. Jahrestag der nationalsozialistischen Bücherverbrennung.

² Vgl.: Eßer, Florian: Zahlen und Schweigen, Ein Denkmal und jede Menge Zündstoff, in: Studierendenparlament der Universität Bonn (Hrsg.): Aktut, Nr. 331, Bonn 2013, S. 11.

³ Vgl.: Heyer, Helmut: 10. Mai 1933, "Ehrentag der freien deutschen Literatur", in: Bonner Heimat- und Geschichtsverein / Stadtarchiv Bonn (Hrsg.): Bonner Geschichtsblätter, Bd. 51 / 52, Bonn 2001 / 2002, S. 285 - 328, hier: S. 303.